

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 9: **Markt : Stätte der Verlockung - Ort der Begegnung = Marché : lieu de tentation et de rencontre = Mercato : luoghi della tentazione e d'incontro = Market : point of temptation - place of meeting**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

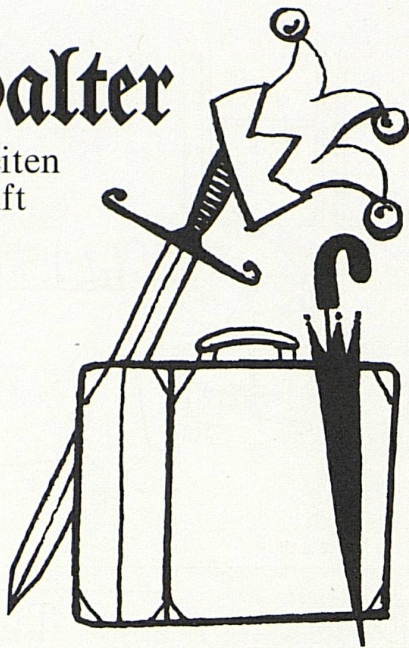
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 9/1989

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach

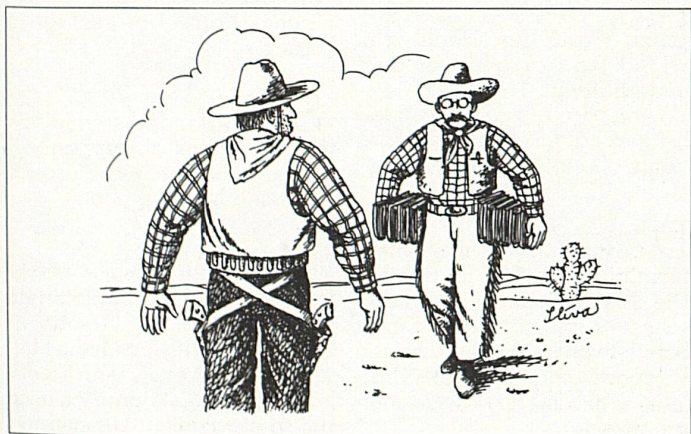


Der Sohn zum FC-Fan und Vater: «Du wänn hät üsen Klub s letschtmol gune?» Der Vater: «Kei Ahnig. Muesch de Gros-vatter fröoge.»

«Aber du chasch doch linggs und rächts onderscheide!»
«Zum Teil. Ich weiss nu, wo rächts isch.»

«Hänzi Iri Tochter eigetlich scho uufklärt?»
«Nei, immer wänn i wott aafange rede devoo, möögget ires Baby dezwüschet.»

Sie: «Aus unseren Winterferien wird nichts – wir müssen an unsere Schulden denken!»
Er: «An die können wir doch auch in den Ferien denken!»



Ein Tourist am Zürcher Limmatquai zu einem Einheimischen: «Do you speak English?» Der Einheimische «Hä?» Der Tourist: «Do you speak English?» Und der Einheimische: «Was isch?» Darauf der Tourist, Schulwissen zusammenkratzend: «Sprechen Sie englisch?» Und der Einheimische eifrig: «Ja klar!»

Der Junior begehrt auf: «Für was sell ich jetzt no Englisch lärne?»
Vater: «Bueb, die halb Wält redt doch Englisch.»
Der Junior: «Also, das tuet's tänk.»

«Wodurch sind Sie eigentlich zum Pessimisten geworden?»
«Weil ich schon mehrfach Optimisten finanziert habe!»

Holiday on Ice. Fritz und Köbi sind begeistert von Katharina Witt. Schwärmt Fritz: «Mensch, sieht dië noch jung aus!»
«Na ja, kein Wunder, ein Leben lang auf Eis ...!»

Ein Gast bestellt im Restaurant eine Portion Gänsebraten. «Gänsebraten ist leider aus», erklärt ihm der Wirt. «Dann vielleicht Entenbraten», sagt der Gast. Der Wirt lächelt herablassend über soviel Naivität. «Wenn ich Ente hätte, würde ich sie Ihnen doch als Gänsebraten servieren!»

Grosses Manöver. Ein Lastwagen bleibt im Morast stecken. Glück im Unglück: Ein Jeep mit vier Offizieren stoppt, und gemeinsam wird das Fahrzeug wieder flottgemacht. «Mann, war das schwer», stöhnt anschliessend einer der Offiziere, «was haben Sie denn bloss geladen?»
«32 Rekruten!»

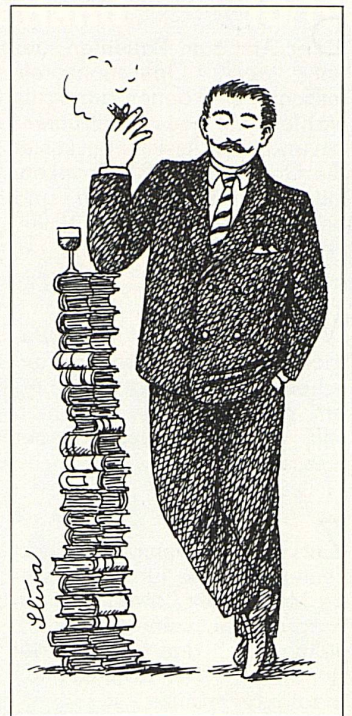
Heidenlärm im Hotelflur. Der Tourist beschwert sich telefonisch beim Nachtportier. «Tut mir leid, mein Herr. Aber wir können die Feuerwehr nicht zwingen, leiser zu löschen.»

«Mama, du kennst doch die schöne Vase, die schon seit Generationen in unserer Familie ist?»
«Ja, was ist damit?»
«Meine Generation hat sie zerschlagen!»

Der kleine Thomas ist zum erstenmal auf einem Bauernhof. Sein Vater führt ihn in den Stall. «Siehst du, Thomas, das ist ein Schwein!» Thomas betrachtet es sinnend und fragt: «Was hat es denn angestellt?»

«Häsch din Läbertran gnoo hütte morge?»
«Jawohl, Mama, e ganzi Gable voll.»

«Ich glaube, es ist etwas Wahres daran, dass ausgeprägter Schwachsinn auf erblicher Veranlagung beruht.»
«Na, hören Sie mal! Sie sollten von Ihren Eltern mit mehr Respekt reden!»



Der Pfarrer stellt das Gleichnis vom Sämann in den Mittelpunkt seiner Predigt. Ein Knecht hört zu, wird danach vom Bauern gefragt, worüber der Pfarrer gesprochen habe. Und sagt: «Über Landwirtschaft. Aber er verschoht nüüt devoo.»

Unter Schriftstellern: «Ist es denn ein dankbares Geschäft, fürs Fernsehen zu schreiben?»
«Aber ja: alles, was ich schreiben, bekomme ich von den Unterhaltungschefs mit bestem Dank zurück!»

Kari und seine Frau sehen sich im Fernsehen einen Liebesfilm an. Nach dem Happy-End fragt sie: «Warum bist du eigentlich mit mir nie so zärtlich wie die Männer im Film?»
Er: «Weisst du, was für Gagen die dafür kassieren?»

Es sagte der Polizist mit dem Bussenstempel in der Hand zum Autofahrer: «Ich schreibe Ihnen das Datum vom Montag drauf. Ich will Ihnen ja nicht das Wochenende verderben ...»

Der Advokat über einen abgeschlossenen Erbfall zu Kollegen: «Das isch en grausame Kampf gsii. D Erbe händ fascht eso vill überchoo wie-n-ich.»

Der Arzt zum Patienten, der um den Operationspreis feilscht: «Sie können durchaus wählen. Mit neuen Instrumenten und alten Assistenten kostet die Operation 15 000 Franken, mit alten Instrumenten und neuen Assistenten nur 10 000 Franken.»

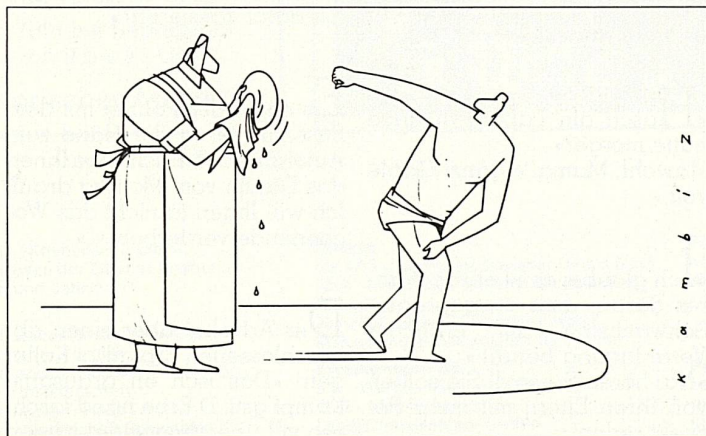
Wundert sich der kleine Patrick: «Die Erwachsenen sind schon komisch. Tobt man herum, gibt's Vorwürfe. Sitzt man still, wollen sie gleich Fieber messen.»

Zirkus. Der Dompteur steckt seinen Kopf ins furchterregende Maul eines Löwen. Ein Zuschauer zu seinem Freund: «Chönntisch das au?» Darauf der andere: «Nei, Hoor im Muul magi nid verbutze.»

Der Bub zur Mama: «Üseri Lehrerin weiss nid emol, wien-e Chueh uusgseht.» Mutter: Isch doch nid mögli.» Und der Bub: «Momoll. Mer händ müese Viicher zeichne. Ich han e Chueh zeichnet, und doo fröoget d Lehreri, was des sell sii.»

Ein Kunde liest im Warenhaustrubel ein Täfelchen: «Achtung vor Taschendieben!» und brummt: «So ein Quatsch, vor solchen Vögeln braucht man doch keine Achtung zu haben.»

Üsen Güggel lauft i de letschte Ziit eso trüebelig umeinander. Vilicht settid mehr en metzge.» «Miinetwäge. Aber vo däm wirt er allwäg au nid fröhlicher.»



Ihr händ schiints eueri Pilgerreis uf Rom absait.» «He jo, mer händ tänkt, irgendwänn emol chunnt de Papscht einewäg au i üseri Gäged.»

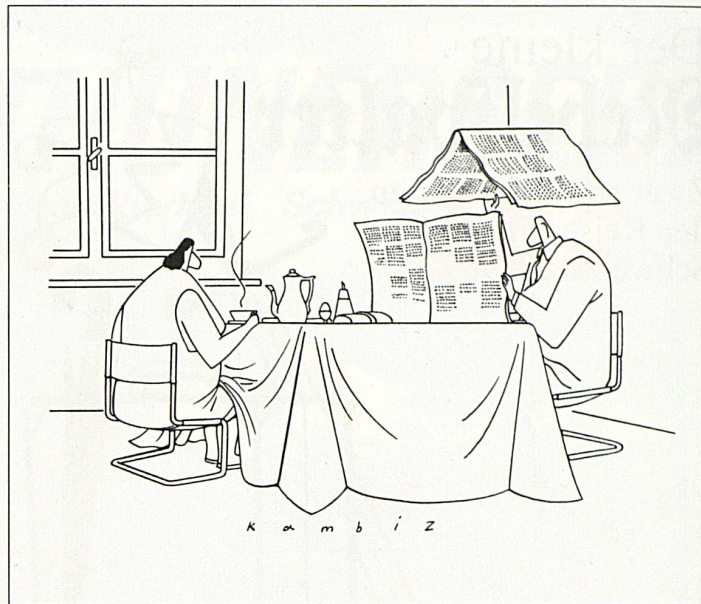
Der Schulrektor zu einer Klasse: «Ich habe eine schlechte und eine gute Nachricht für euch. Euer Französischlehrer hat eine Gelbsucht.» Darauf die Klasse im Chor: «Und die schlechte Nachricht?»

Fräulein, e Gotlett ohni Chnochel!» «Also es Schnitzel?» «Jo.» «Werum säged Sie dänn nid Schnitzel?» «Wil mer Zäh würdid usegheie.»

Einer sitzt erstmals in einem feinen Lokal. Und fragt: «Kaviar? Was ist Kaviar?» Der Ober: «Das sind Eier vom Störfisch.» Darauf der Gast: «Gut, hauen Sie mir drei Stück in die Pfanne!»

Der Kunde bringt die gekaufte Schallplatte ins Geschäft zurück und beschwert sich: «Das ist ja nicht zum Anhören, das klingt ja wie Dackelgeheul.» Drauf der Verkäufer: «Das steht ja klipp und klar auf der Platte: «Rudolf Schock singt Vivaldi.»

Ein Bub entschuldigt sich, er habe tags zuvor den Schulunterricht versäumen müssen wegen eines Familienfestes. Der Lehrer: «Was für es Familienfest?» Und der Bub: «Mer händ e Saugmetzget.»



Der Pfarrer zum Präsidenten der Kirchenpflege: «Wie gsaît, ich bin di nöochscht Wuche i de Färie. Hoffentlich vermisst mich niemert.» Darauf der Präses: «Nei nei, keis Problem. Zum Jasse nämend mer de Vikar als Ersatz.»

Eine einfache Frau meldet sich beim Sekretariat des Universitätsrektors und sagt: «Meine Tochter hat sich mit einem Studenten verlobt. Darf ich fragen, wieviel ein Student im Monat in etwa verdient?»

Arzt: «In welcher Gegend haben Sie den Schmerz zuerst gespürt?» Patient: «Das war im Schnelzug zwischen Zürich und St.Gallen.»

Du häsch schiints dinere Frau zünftig d Meinig gseit.» «Jo, wotsch d Narbe gseh?»

Eine Frau zur Nachbarin: «Händ Sie sich geschter guet underhalte im Theater?» «Wänn dänn au? Das blöd Schtuck hät nu en einzigi Pause ghaa, chuum zäh Minute.»

Der Junior sitzt mit einem Schulbuch vor dem Bildschirm. Die Mutter sieht's und sagt: «Diese armen, überforderten Schüler von heute! Jetzt müssen sie sogar schon Aufgaben büffeln, während sie Fernsehen schauen.»

Treffen sich zwei Schotten bei eisigem Seewind. Fragt der eine: «Wo hast du denn deine Ohrenschützer gelassen?» «Seit dem Unglück trage ich sie nicht mehr!» «Was für ein Unglück?» «Man hat mir einen Whisky angeboten, und ich habe das überhört!»

Der Männerchordirigent klopft während der Probe ab: «Das ist kein Pianissimo, meine Herren. Das muss hingehaucht werden, dass die Fensterscheiben anlaufen.»

Kannst du mir sagen, was wahre Liebe ist?» «Nein, was denn?» «Man stellt sich zu zweit auf eine Waage und teilt das Ergebnis durch zwei!»

Der Vater fragt seinen antiautoritär erzogenen Sohn nach dem ersten Schultag, wie es ihm ergangen sei. Antwort: «Unser Lehrer ist aber ein komischer Kauz! Der schlägt ja zurück!»

Soll ich das Preisschild von dem Geschenk abmachen?» «Nein, aber machen Sie doch bitte eine Null dahinter!»

Mami, bitte sage mir, was ist Erotik?» fragt die zwölfjährige Claudia. «Du meine Zeit!» meint die Mutter, «ich hatte euch zehn Kinder zu erziehen, da konnte ich mich um so etwas nicht kümmern!»